

Zehn Wehrmänner verloren vor 75 Jahren ihr Leben

Würdige Erinnerungsfeier für die Opfer des Minenunglücks im Sepling Wagenhausen vom 17. Juni 1944

Nach der Invasion der Alliierten am 6. Juni 1944 vor 75 Jahren, hat die Deutsche Wehrmacht alle Truppen von der Schweizer Grenze abgezogen, um sie in der Ardennenschlacht einzusetzen. Aufgrund der neuen Lage beschloss der Grenzschutz, den Minnenbereitschaftsgrad zu reduzieren, was konkret hiess, dass die Minenschnellsperren in die Munitionsdepots zurückgezogen wurden. Im «Dschungel» wurden die vorher verlegten Minen gewaschen und fatalerweise und mangels genügender Instruktion zu einem Stapel von Minenschnellsperren auf Brettern aufgeschichtet. Eine der Minen war ohne Sicherheitsstift unter dem Funktionsdruck von 40 Kilogrammen explodiert, was eine Folgedetonation aller Minen zum Ergebnis hatte. Die unter Wm Ernst Beuggert aufmarschierende Ablösung sowie das Munitionsdetachement, gesamthaft zehn Wehrmänner, verloren ihr Leben. Die Scheiben im benachbarten Hemishofen zerborsten und jene in Stein am Rhein erzitterten bedrohlich. Es war der grösste Verlust an Menschenleben des ganzen 2. Weltkrieges für die Schweizer Armee. Seit 2007 organisiert der militärhistorische Verein «Alte Krieger Füs Bat 160» jedes Jahr eine Gedenkfeier vor Ort, der durch die Gemeinde Wagenhausen mit Hingabe

gepflegt wird. Sie waren Kompaniekommendanten der zuletzt eingeteilten Grenzschutzeinheiten bis 1995. Brigadier aD Peter Arbenz, der Thurgauer Ständerat Roland Eberle sowie der Steiner Stadtpräsident Sönke Bandixen würdigten die Verdienste der Wehrmänner im Grenzschutz mit sorgfältig abgewogenen Worten und nahmen auch Bezug zur aktuellen Politik.

Die Thurgauer Regierungsräte Cornelia Komposch sowie Jakob Stark mussten sich wegen parallelen Verpflichtungen abmelden. Eine Tafel vor Ort verweist auf die Homepage von www.altekriegerfuesbat160.ch.



Ständerat Roland Eberle nahm ebenfalls an der Gedenkfeier teil.